

Riechtensteiner Nachrichten

vormals „Oberrheinische Nachrichten“

Regulierungspreis:
Riechtenstein und Schweiz: Jährlich Fr. 10.—,
halbjährlich Fr. 5.—, vierteljährlich Fr. 2.50,
abzüglich Ausland Fr. 15.—, 7.50 und 4.—

Anzeigenpreis:
Für Riechtenstein: Die einseitige Colonetzelle
10 Rp., Schweiz 15 Rp. Restamt das Doppelte.
Wiederholungen erhalten Rabatt nach Tarif.

Amthliches Publikationsorgan für Riechtenstein.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Abonnements nehmen entgegen: sämtliche Postbureau, die Redaktion (Tel. Nr. 40), die Verwaltung in Baduz (Tel. Nr. 9), Postfach-Ramto IX 3089, die Buchdruckerei A.-G. in Mels - Inzerate nehmen die Verwaltung und die Buchdruckerei in Mels entgegen und müssen spätestens Dienstag u. Freitag vormittag eingehen. - Druck und Expedition: Sargonsfeldsche Buchdruckerei in Mels A.-G. (Tel. Nr. 55). Aufstellstellen: Annoncenregie: Publicitas St. Gallen.

Der Vortrag Tanner „Die Berufsberatung, ihr Wesen und ihre Bedeutung für die Erziehung“.

(Fortsetzung.)

Berufsberatung ist Elternhilfe. Es ist unter keinen Umständen Aufgabe des Berufsberaters, den Eltern die schwere und verantwortungsvolle Aufgabe der Berufsberatung abzunehmen, und in der Sache an Elternstelle ohne weiteres einzuspringen. Es ist ein eminent wichtiges Ziel, das Gefühl der Verantwortung im vollen Umfange in der Richtung zu wecken, daß die Aufgabe am Kind mit dem Tage des Schulaustrittes nicht abgeschlossen ist, sondern weiter geht. Mit dem Schulaustrittszeugnis in der Tasche ist der Weg zum guten Bürger und nützlichen Glied der menschlichen Gesellschaft noch nicht gegeben. Es soll nicht mit der letzten Schulstunde gleichsam eine General-Liquidation der Berufsvorbereitung dem Kinde gegenüber einsehen, sondern vielmehr müssen alle jene Kräfte, die an der Erziehung in erster Linie beteiligt sind, Familie, Schule, Kirche, Staat in planmäßiger Zusammenarbeit ein Interesse an der Weiterentwicklung nehmen. Das ist der Sinn einer planmäßigen, verantwortungsvollen Berufsberatung.

Wie kann die Schule bei der Berufsberatung mitwirken? Diese Mitwirkung soll nicht erst vor Schluß der Erziehung, sondern sie soll von langer Hand vorbereitet werden. Das kann geschehen durch: Die Schule soll bei jeder Gelegenheit die Achtung vor jeder Art Arbeit im Kindesalter pflegen. In den Lesebüchern sollen gute Aufträge der Art und gute Ausführungen über Berufswahl stehen. — Die Schulweisheit gewöhnlicher Art genügt nicht, um sich ein Bild über das Kind zu machen. Der Berufsberater und der Meister machen die Erfahrung, wie wenig zuverlässig die Zeugnisse sind. Denn das praktische Leben verlangt anderes, als nur Intelligenz, Fleiß, Ausdauer, Singebild sind mindestens ebenso wichtig. Innere Charakterfestigkeit ist in kritischen Momenten für den jungen Mann bedeutungsvoller, als bloße intellektuelle Bildung. Das soll dem Jugendbildner immer vor Augen stehen. Es kommen Kaufleute, die betonen, daß sie nicht auf das erste Schulzeugnis Wert legen, sondern auf unbedingte Treue und Verlässlichkeit.

Es ist also eine wichtige Aufgabe der Schule, nicht nur über die intellektuellen Fähigkeiten ein Bild zu geben, sondern auch welcher Art und Charakter das Kind ist. Die Fortbildungsschule soll nicht bloß eine Art Aufwärm- u. Vorkurs der Volksschulkenntnisse sein, wenn sie ihrer Aufgabe gerecht werden will. Es handelt sich um werdende Menschen und der Lehrer muß sich in die Seele hineinbeugen. Aus dem Kinde heraus muß er arbeiten, damit sich die Individualität entwickle. Das ist die hohe Aufgabe der Schule: Nicht allein Schulmäßigkeit, sondern Lebensfähigkeit schaffen.

Neben dieser vielleicht wichtigsten Aufgabe kommt für die Schule die Aufgabe der Erweiterung des Lebenskreises des Kindes. Es sind Stoffe zu behandeln, die ins praktische Leben hinüberführen. (Lebensbilder, Bilder von Handwerk, Beruf usw.) — Es ist zu beachten, daß keine Illusionen genährt werden. Es ist zu bedauern, daß bei solcher Gelegenheit viel von außergewöhnlichen Menschen gesprochen und geschrieben steht, als ob die Mehrzahl der Jungen eine ähnlich außergewöhnliche Laufbahn vor sich hätte. Das gibt dann Enttäuschungen. Es ist wichtiger, von den bescheidenen Pfosten zu reden, und hinzuweisen, daß die bescheidenen Pfosten wertvoll sind, sofern sie voll und ganz ausgefüllt werden.

Ueber Berufsbilder: Es gibt verschiedenes anschauliches Material, das ein Bild von einzelnen Berufen und dem Kinde einen interessanten, ersten Unterricht darüber gibt. In St. Gallen wurde ein Schritt in der Richtung weiter gegangen, daß Meister verschiedener Berufe eingeladen wurden, über

ihren Beruf vor der Jugend zu sprechen. Es ist die eine sehr erfreuliche Erfahrung gemacht worden, daß die Meister mit großer Freude der Einladung gefolgt sind und mit Wärme und Liebe von ihrem Beruf, von ihrer Lehre und Meisterhaftigkeit erzählt haben. Diese Vorträge sind in ihrer einfachen Anschaulichkeit und glücklichen Einstellung zur Aufnahmefähigkeit des Kindes ein wertvolles Hilfsmittel geworden. — Es ist allerdings notwendig, einleitend eine allgemeine Uebersicht über Berufe zu geben, denn der Meister spricht mehr oder weniger vielseitig von seinem Beruf als dem wichtigsten und es bestünde die Gefahr einer zu einseitigen Information für die Jugend. Der Besuch solcher Vorträge ist für die Schüler obligatorisch. Die Vortragenden Meister sind gewöhnlich aus den Experten der Lehrplangprüfungen, aus den mit der Aufsicht des Lehrplangwesens betrauten Fachleuten heraus gewählt. Ähnliche Vorträge finden auch im Rahmen von Elternabenden statt.

Einige Gedanken zum Vortrage Tanner.

Nicht erst heute sind Vorträge zur täglichen Gewohnheit geworden, wenn es auch hierzulande ausnahmsweise noch nicht zutrifft. In mannigfaltiger Art werden die Ergebnisse fremder Denker und auch der Versuch gewagt, Erzeugnisse eigenen Denkens auf den Markt zu werfen. Ein buntes Treiben und Durcheinander auf diesem Gedankenschauplatz fällt gleich ins Gesicht und Vieles gibt es zu hören. Ueber all erdentliche Zukunftspläne werden Gedanken ausgeschiedet und an den Mann gebracht, oft mühelos die Massen in wilde Leidenschaften gefesselt, oft auch bewunderungswürdige Ausdauer, wo auch Abfälle aus der Küche geistigen Handelns ihre Anhänger zu erhalten suchen. Eine mächtige Zahl jener Schauplatzstüben fanden ihr Interesse an jenem bescheidenen Anbieter, der auf seinem Ausstellungsplatze das Thema „Berufsberatung und Berufswahl“ im Vortrage des Herrn Tanner zur Schau stellte.

Wir fanden sie Sonntags im Kirchhaleer Saale verammelt. Herr Tanner hatte gewiß dankbare Abnehmer gefunden, nicht allein durch die an und für sich gehaltvolle Aufgabe, die Herr Tanner auf seinem Tagesprogramm hatte, sondern in weit größerem Maße, wo sich Herr Tanner als ein praktisch erfahrener Mann auf diesem so wertvollen Gebiete im Dienste der Volkswirtschaft uns vorstellen konnte. Das Wiedererlebene fand ungeeilt den Beifall bei den Zuhörern und jeder konnte auf seine Rechnung kommen; für den Geistlichen und Lehrerstand als Jugendbildner, die beide gut vertreten waren, eine wertvolle Anregung und Neueinführung und zum Teil Ergänzung ihres bisherigen Wirkens auf diesem Gebiete; für die Eltern ein nützlicher Beitrag zur Schenkung vermehrter Aufmerksamkeit zum Wohle ihrer eigenen Kinder; der Vater Staat nichtstomweniger an die Sorge seiner Bürger erinnert, um durch eine geeignete Gesetzgebung für die Volkswirtschaft nachbringend zu wirken.

Anschließend an den vorzüglichen Vortrag wurde die Diskussion eröffnet, die anfangs spärlich auszufallen schien, jedoch im weiteren Verlauf recht gut benützt wurde. Es wurde dabei Vieles gesprochen, vielleicht aus dem Herzen, vielleicht dem Drange der Rednergabe willen, das alles seine Bestätigung findet, wenn diese soweit gehende Arbeit planmäßig nicht nur begonnen, sondern auch weitergeführt und beibehalten werden soll. Diese Aufgabe findet weitgehende Grenzen, was jahrelanges hinreichendes Maß von Arbeit nötig macht, was Freude und ausdauernde Hingabe der einzelnen Berufsstände bedeutet, vertreten in geeigneter Sach- und Fachbeurteilung.

Der Vortragende suchte die Keime zu diesem Werke in der Schule, und der damit verbundenen Aufgabe harzt ein ganzer Mann samt seinem guten Beispiel. Das junge Volk auf den Schulbänken hat wohl

wenig Verständnis, da läßt sich eine Diskussionsrede allein nicht recht verwerten. Auch die Eltern müssen ihre Mit Hilfe betunden, was unumgänglich nötig ist. Auch sie blieben in den verschiedenen Diskussionsreden vom Schulbewußtsein nicht verschont. In aufrichtiger Selbsterkenntnis hätte die Schulfrage für die Eltern gewiß irgendwo eine Erleichterung gefunden. Aus dem Referate des Herrn Tanner konnten wohl alle jenes Bild gewinnen, daß es Vieles auf diesem Gebiete zu tun gibt und jeder Berufsstand in dieser Hinsicht sein Verfümtes nachzuweisen hat.

Die Schlussfolgerung aus dem Vortrag sei ein Wettbewerb der einzelnen Berufsstände zum Wohle der heranwachsenden Jugend.

Ein hartes Recht.

Während nach dem bis zum Jahre 1910 in Kraft gestandenen Gesetze über das Verfahren in bürgerlichen Rechtsachen (Gerichtsordnung) ein laoen. Verfümnsurteil erst gefällt werden durfte, nachdem von Gericht und erschienenen Partei eine Stunde gewartet worden war, ist das heute nicht mehr der Fall. Heute kann sofort, nachdem eine Partei nicht erschienen ist, auf Antrag der erschienenen Partei in der Regel ein Verfümnsurteil gefällt werden. Es muß dabei der Nachweis vorliegen, daß die säumige Partei zur Tagessatz ordnungsmäßig gelandt wurde; es wäre denn dem Gerichte bekannt, daß die ausgebliebene Partei durch Naturereignisse oder andere unabwendbare Zufälle am Erscheinen gehindert wurde. Eine vorgängige Androhung der Verfümnsurteil ist in der Regel nicht notwendig, wohl aber ein Antrag der erschienenen Partei auf Fällung eines Verfümnsurteils. Wie schon hervorgehoben, eine Wartestunde besteht nicht mehr. Verfümt nun eine Partei, so kann ein Verfümnsurteil ausgesprochen werden, gegen das im Rechtsmittelwege kaum mehr etwas erreicht werden kann.

In Tat und Wahrheit kommt die säumige Partei oft um einen viel zu teuren Preis um ihr gutes Recht. Warum soll sie gleich alles verlieren? Könnte sie nicht zur Tragung der infolge ihres Ausbleibens unntil entstandenen Amts- und Parteikosten verurteilt, im übrigen aber ihr Recht, wenigstens einmal, gewahrt werden. Sie hätte in diesem Falle eine Strafe. Das System unserer Prozessordnung ist viel zu hart, härter als das deutsche und der Nachbarantone. Es paßt für einen Advokatenprozess, keineswegs aber für eine Prozessordnung, die gar nicht auf den Anwaltszwang abgestellt. Es sind denn auch infolge dieses verfehlten Systems für unsere Bevölkerung schon manche Parteien in unbedienter Weise und übertriebenermaßen zu Schaden gekommen. Der Gesetzgeber wird gut tun, auch in diesem Punkte eine Milderung eintreten zu lassen, damit nicht auch das Vertrauen in die gerechte Rechtspflege Schaden leidet, was bei dem heutigen System nicht ausgeschlossen erscheint. Wenn man jemand auf diese Weise den Kopf abschlagen lassen kann, kann man ihn auch besiegen.

Ergebnis der X. Schweizer Mustermesse 1926.

Im großen muß das Ergebnis einer wirtschaftlich und geographisch gefestigten Messe bestimmt sein von den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen. Die X. Schweizer Mustermesse 1926, die vom 17. bis 27. April stattfand, hat aber weiters die wichtige Erfahrung bestätigt, daß die moderne Wirtschaftsinstitution über diese vorgezeichnete Linie hinaus in erfolgreicher Weise für die Gesamtwirtschaft wirken kann durch die Belebung der Wirtschaft in Zeiten der Depression. Wenn rein nur das Neuhere des Messeverkaufs ausschlaggebend wäre für die Beurteilung des Ergebnisses der Messe, müßte ein außerordentlich erfreulicher Optimismus Merkmal der Wirtschaft der Gegenwart sein. Es darf aber auf das Neuhere allein auch in

diesem Falle nicht abgestellt werden. Das wirtschaftlich Wertvolle nur gilt es aus den mannigfachen Ergebnissen der Messe abzuleiten und festzuhalten.

Besichtigung. Die Messe 1926 hatte wiederum eine reiche und qualitativ hervorragende Besichtigung aufzuweisen. Es betrug die Gesamtausstellerzahl 1005 gegenüber 965 im Vorjahre, ein anerkennungswertes Leistungszeugnis für die schweizerische Produktion.

Messebesuch. Der Messebesuch war außerordentlich stark und übertraf den der letztjährigen Messe wiederum erheblich. Dabei ist in erster Linie erfreulich, daß die Zahl der geschäftlichen Besucher eine Zunahme aufzuweisen hat.

Die Messe hat abermals den Beweis erbracht, daß sie heute schon in ausgedehntem Maße internationales Interesse besitzt. Der Besuch aus dem Auslande war auch dieses Jahr überaus erfreulich. Das Bureau für auswärtige Dienste verzeichnet 1900 ausländische Eintäufner und Interessenten, die aus insgesamt 31 Staaten stammten. In erster Stelle stehen: Deutschland und Frankreich (mit ungefähr gleich hohen Besuchsziffern), Holland, Tschechoslowakei, Oesterreich, England, Vereinigte Staaten, Italien, Spanien.

Wirtschaftlicher Erfolg. Der wirtschaftliche Erfolg der Messe stellt sich dar als die Summe der unmittelbar und mittelbar durch die Messerveranstaltung ermöglichten bzw. eingeleiteten und erst in späterer Zeit abgeschlossenen Geschäfte. Die moderne Messe ist, wie immer hervorgehoben werden muß, Verkaufs- u. Propaganda-Institution. Aus diesem Grunde ist das kommerzielle Resultat der Messebeteiligung für die Aussteller verschieden zu beurteilen, je nach dem Zweck der Teilnahme an der Messe. Während ein Teil der Aussteller die Verkaufsgelegenheit in den Vordergrund stellt, sehen andere Messeteilnehmer in der Besichtigung in erster Linie eine sehr günstige Propagandagelegenheit. Daß bei der Beurteilung des Messeerfolges diesem stets doppelten Zweck der Messebeteiligung mehr und mehr Rechnung getragen wird, das geht daraus hervor, daß nur wenige Aussteller am letzten Messetage die Bilanz der Messebeteiligung nach den getätigten Abchlüssen ziehen, d. h. also nur auf das unmittelbare Ergebnis abstellen, ohne die Auswirkung der Messebeteiligung in die Rechnung einzubeziehen. Berücksichtigen wir nun, daß die Aussteller bei den heutigen Wirtschaftsverhältnissen im allgemeinen mit nur bescheidenen Erwartungen zur Messe gehen dürfen, so ist es doppelt erfreulich, wenn das wirtschaftliche Resultat der Messe 1926 im großen und ganzen gut sich darstellt, der Messeerfolg im allgemeinen erheblich besser ist, als nach der Verfassung der Wirtschaft erwartet werden durfte. Für mehrere Gruppen kann das Ergebnis sogar als überaus erfreulich bezeichnet werden. Der Erfolg war jedenfalls wiederum sehr befriedigend in den traditionell umfangreich besichtigten Gruppen, und er ist in Bezug auf die einzelnen Aussteller fast ausnahmslos zufriedenstellend überall da, wo tüchtige Standvertreter alle die Messetage in intensiver Weise ausgewertet haben. Es waren bei der bei einer großen Zahl von Ausstellern vorgenommenen mündlichen Umfrage nur verhältnismäßig wenig Neuforderungen zu vermerken, daß der Erfolg, die Erwartungen hinter sich gelassen habe. Von Berichten über den Geschäftsgang in den einzelnen Gruppen soll hier Umgang genommen werden. Die von der Messeleitung vorzunehmende Umfrage wird später detaillierte Feststellungen erlauben.

Von besonderem Werte für die Mustermesse in Basel ist es, konstatieren zu dürfen, daß die Nachfrage des Auslandes fast durchweg als sehr seriös bezeichnet wurde. Es sind an der vergangenen Messe wiederum viele neue Auslandsbeziehungen vermittelt worden, zum Teil sind auch bedeutende Exportabschlüsse direkt erfolgt, in der Hauptsache aber sind solche durch die bestehenden Zollschranken, teils auch durch Valutaeinstimmungen verunmöglicht worden. Ein umfangreiches

ord...
rfter
5, 2...
Riemens...
Berbrauch...
Riter...
tung...
80...
ng unv...
rater
Schaan
m. 637
elen bis
rfer
chte das...
bel der
[688
gung
austiere
bestbe...
schäd...
erhält...
Chur...
zuzügl...
nahme...
aduz
haan
16 J...
erhält...
ei
ndlung
iten
[640
632
oft
en.
baduz
lung
625
er
n.
reues
en
für
ober
[641
hble,
aare,
ist
aren
12.
4.
opt...
hme
69L
?